

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 32

Artikel: Wahlprognose?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

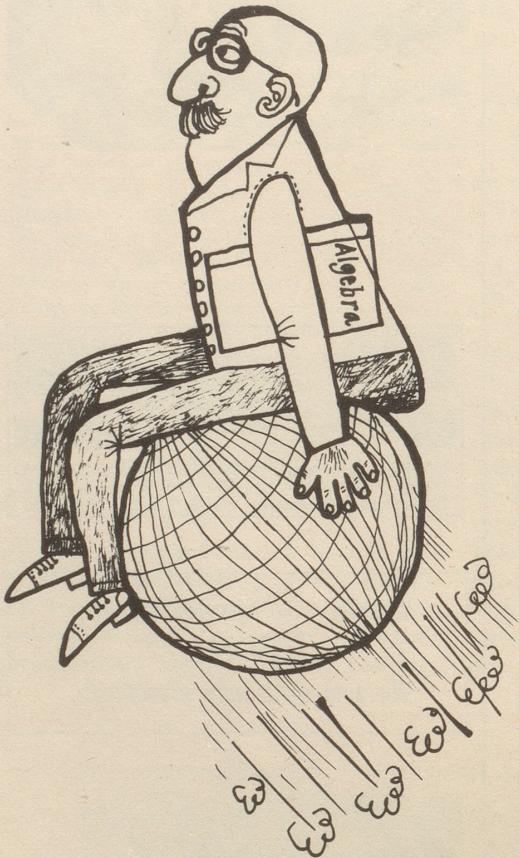
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Karli Knöpfli's Aufsatzhef

Der Fortschritt

Der Fortschritt gab es schon immer, aber er wurde immer wie fortschrittlicher, so fortgeschritten wie heute war er jedoch noch nie. Er ist überall aber hauptsächlich dort wo man Geld hat. Deshalb ist der Fortschritt auch in der Schweiz sehr verbreitet, weil wir sind ein Land wo Milch und Honig fliessen wie der Fachmann sagt, aber am meisten fliessst das Geld bei uns, das macht die Konjunktur. Wir haben soviel Geld, dass wir sogar Geld ausgeben für das Geld indem wir es ganz neu drucken mit neuen Motiven drauf. Der Vater hat zwahr geschimft jetzt schmeissen sie ein Haufen Geld an das Geld, wer zahlt es, ich. Und noch so llerische Motive statt einem zu fragen, hat er geschimft, ich wüsste bessere Helgen, wo auch

nicht veralten, ein neues Armeeflugzeug oder 2000 Jahre Basel oder der Bundesrat oder so. Aber ich finde die Helgen ganz gut gemacht, man sieht sie ja nicht so lange an weil man das Geld immer grad braucht, eben wegen dem Fortschritt. Der Fortschritt macht die Menschen glücklich, er beschenkt sie mit Waschmaschinen, Telefision, Hagelkanone und auch andere, sowie Mercuri Sönbiem Studebacker usw. und viele andere Segnungen der Zivilisazion. Er macht Maschinen wo besser denken als der Matematickleerer und schickt fremde Erdsatelliten in die Atmosphäre. Mir wäre es lieber der Matematickleerer wird dorthin geschickt, aber soweit ist der Fortschritt leider noch nicht gedihen. Aber immerhin spaltet er Atohme, macht Düsenflugzeuge mit Ueberschall und alles was der Mensch braucht zum glücklich sein. Der schönste Fortschritt haben wir in der Bauartigkeit. Gegen Autobanen oder Flugplatz Kloften oder so hat der Schweizer zwahr etwas, es kostet Riesensummen und man weiß nicht sicher ob es später rentiert. Aber gegen Hochhäuser und Geschäftshäuser und Versicherungspalässle und Banken und Appartementhäuser und sanire Häuser und Weekendhäuser hat er nichts, weil man dadran immer gut verdient. Sie schiessen aus dem Boden wie Fliegenpilze, die Archi-



tecken haben alle Hände voll zu tun wenn sie das tun wo die Baukomission und Staat erlaubt. Es gibt auch andere Architekten mit Ideen wo ganz neu sind und mit Stadtplanung und solchem, hat der Vater gesagt, aber die haben nichts zu tun. Weil der Schweizer eben ein wehrhafter und konservativer Mensch ist und die schäussliche moderne Bauweise ist schon viel zu neumödlich für ihn, wo kämen wir hin mit noch neueren Ideen?? Da müsste man ja alle Hotels in den Fremdenkuhöfen abreißen und dann alle Kuhöfe auch grad dazu, und alles frischgebaute in den Städten auch wieder und die neuen Altstadthäuser und die Geschäftshäuser usw. und die Teater, das gäbe ein schönes Teater. Das ist jugentlicher Uebermut und Idealismus damit kann man kein Geld verdienen. Die Wirtschaft läuft sowieso, nicht die am Ecken wo goldiges Kalb heißt, sondern die Staatswirtschaft, sagt der Vater, also. Da hat er aber schön Krach gekriegt mit dem Herr Knäble, wo sein Jassfreund ist und so ein neumödischer Architekt. Der Fortschritt in der Architektur ist ein Rückschritt hat er gerufen und fast die Tischblätter zertrümert mit der Faust, da hat ihm der Vater ein Bier gegeben zum beruhigen. Dann hat der Knäble verzählt, dass er sich ein Weekendhaus hat wollen bauen nach seinem Kopf. Aber der Kopf von der Baukomission hat diesen dazu geschüttelt jetzt darf er er nicht bauen. Es verschandelt die samfte Gegend haben sie gesagt, das ist schon ein Witz. In der Stadt verschandeln sie nähmlich die Gegend noch viel mehr, da sagt keiner etwas. Es ist der Geschmack wo verschidien ist, aber diese Komissionen haben gar keinen, hat der Knäble erzürnt ausgerufen und wieder auf die Tischblätter gehaut. Aber es hat auch nichts genützt. De gutschibuss non est dispitantum habe ich gesagt, da hat mir der Vater fast eine gelängt weil er verset eben nicht Lateinisch. Ja der Fortschritt ist schon etwas gutes aber nicht immer, weil es braucht auch Geschmak und nicht nur Geld, aber da gibt es eben nicht soviel davon. Trotzdem möchte ich nirgends anderwo leben als in der fortschrittlichen Schweiz oder höchstens in der Südsee, weil dort könnte ich mir eine Hütte bauen wie ich will und nicht die Baukomission.

England, my England!

In Moskau ist im Augenblick und für den Augenblick heiße Liebe zu England ausgebrochen. Teils dieserhalb, teils anderwegen. Die Engländer können nichts dafür; sie tragen ihr Schicksal mit Würde, denn sie wissen: heute trifft das Uebel mich, morgen trifft es dich. Jedenfalls, die Liebe der Sowjets ist da und die Propagandabflissen des Kremls sehen sich vor Aufgaben gestellt, wie sie mit solchen Elementareignissen jeweils verbunden sind.

Nun ist man ja hinsichtlich der Phantasie der Roten Staatstrommler durchaus bereit, einen hohen Prozentsatz natürlichen Schwundes besagter Phantasie wegen übermäßiger Beanspruchung während der letzten vierzig Jahre in den Kauf zu nehmen. Das jetzt erreichte Niveau erscheint uns indessen so ungewöhnlich, daß von einem Niveau im Grunde nicht mehr gesprochen werden kann. Wir fragen uns im Gegenteil, warum eigentlich das Propagandaministerium eine Mitteilung wie die nachstehend wiedergegebene – statt für sie über Radio Moskau den Aether zu bemühen – nicht gleich und von vornherein dorthin leitet, wohin sie gehört: an die «Tarantel» in Westberlin nämlich, oder an den «Punch» in London, oder auch an den «Nebelspalter» in Rorschach. So sei sie denn hiermit wenigstens durch uns von der richtigen Stelle aus an die Leser des Westens weitergereicht:

Reuter, 15. Mai 1957. Ein Plan (!) für den Bau einer Schule in Stalingrad, an der tausend (!) russische Kinder, Mädchen und Knaben, ausschließlich in englischer Sprache unterrichtet werden sollen, wurde, so berichtet Radio Moskau, im Stalingrader Stadtrat besprochen (!). Der Bürgermeister sagte, die tausend russischen Kinder würden auf diese Weise im Geiste der britischen Geschichte und der Kultur des britischen Volkes aufwachsen. (!)

Hurra! Hurra!

... und mit dem Dichter William Ernest Henley dann täglich ausrufen:

What have I done for you,
England, my England?
What is there, I would not do,
England, my own?!

Pietje

Wahlprognose?

In Rhöndorf, dem Wohnort Bundeskanzler Adenauers, kam es zu einem scharfzahnigen Kampf zwischen Adenauers Hund «Cäsar» und dem Hund «Axel» des sozialdemokratischen Senators Günther Klein. «Axel» verließ die Walstatt geschlagen mit Bißwunden und auch sonst stark mitgenommen, «Cäsar» kehrte triumphierend zu seinem Herrn zurück. Der Kampf auf unterster Ebene ist entschieden.